

## Stilpluralistische Dada Pionierin

*Hannah Höch war die Erfinderin der Fotomontage. Ihr wird die Urheberschaft aufgrund ihres Geschlechts nicht definitiv zugeschrieben.*

Hannah Höch revolutionierte die Kunst mit ihrer einzigartigen Fotomontage.

Durch die Collage von Fragmenten schuf sie surreale und politisch aufgeladene Werke. Ihr künstlerischer Gehalt offenbarte sich in subtiler Ironie, Humor und einem experimentellen Umgang mit Materialien. Politisch kommentierte sie besonders

Geschlechterrollen, feministisch und gesellschaftskritisch. Sie setzte sich für Frauenrechte, soziale Gerechtigkeit und gegen politische Unterdrückung ein. Ihr

Werk war eine künstlerische Rebellion gegen etablierte Normen. Im Umfeld erhielt sie Anerkennung für ihre avantgardistische

Herangehensweise, stiess jedoch auch auf Kritik. Dennoch prägt Hannah Höchs einzigartige Gestaltung und künstlerische Haltung die Kunstgeschichte als wegweisende Stimme des Dadaismus.

**“ICH HABE VERSUCHT, DURCH DIE FOTOMONTAGE DIE DINGE SO ZU SEHEN, WIE SIE WIRKLICH SIND, UND NICHT, WIE SIE SEIN SOLLTEN.” -H.H.**

## Dadaismus

war eine avantgardistische Kunstbewegung die ihren Geburtsort im Zürcher Cabaret Voltaire hat. Der Dadaismus entstand während des ersten Weltkriegs 1916 und ist von dem rebellischen Geist geprägt, der aus dem moralischen Schock des Krieges entstand. DadaistInnen richteten sich gegen etablierte, gesellschaftliche, politische und künstlerische Konventionen. Diese werden kritisiert durch provokative, wilde, absurde, ironische und oft humorvolle Kunst.

Da sich DadaistInnen gegen den Konsens der vorherrschenden Kunst aussprachen, nutzten sie eine Vielzahl verschiedener Medien für ihre Werke.

Sie strebten keine kohärente Bildsprache oder traditionelle Schönheit an, sondern hatten das Sprengen von Muster als Ziel. Aus diesem Grund verstanden sie ihre Kunst als *Antikunst*.

Die Bewegung hat nachhaltig Einfluss auf die weitere Entwicklung der Kunstgeschichte genommen. In vielen modernen Kunstströmungen sind Prinzipien des Dadaismus wiederzufinden.



Abb. 2

## HANNAH HÖCH

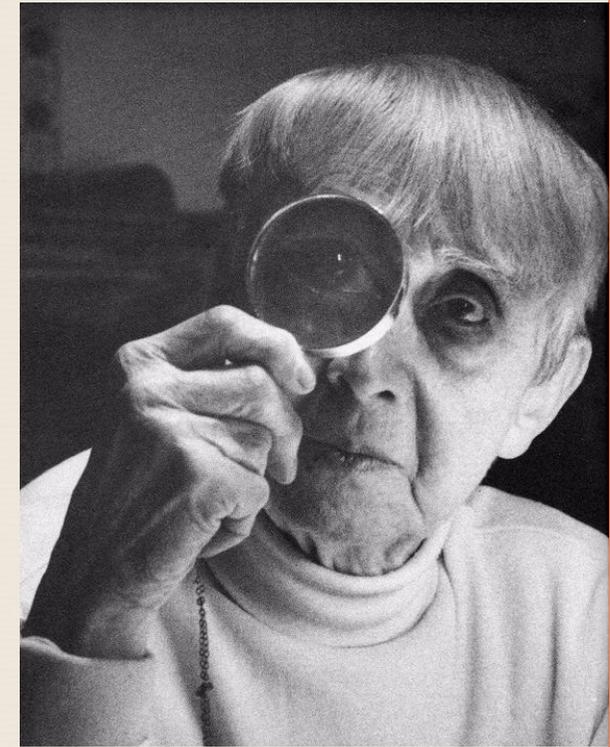


Abb. 1

**1889** geboren

**1912** Ausbildung in der privaten Kunstgewerbeschule, arbeitet für den Ullstein Verlag

**1917** Gründung Club Dada

**1922** Auflösung Club Dada

**1937** Ausstellung “entartete Kunst”

**1960** Wiederentdeckung ihrer Kunst

**1978** gestorben

*Dada-Rundschau*, von 1919, wurde auf der Ersten Internationalen Dada-Messe präsentiert. Die Fotomontage besteht aus Fragmente der Berliner Zeitung. Es wirkt wie ein Durcheinander von Bildern und Texten. Noske schwebt mit "DaDA" in einer Wolke. Ebert trägt Militärstiefel als Anspielung auf die Unterdrückung des Spartakusaufstands. Die Montage zeigt auch Erzberger und Clemenceau. Generäle und Tänzerinnen sind präsent, ebenso wie parodistisch verfremdet Woodrow Wilson. Das Bild wechselt ständig, Perspektiven variieren.

Mit Massendemonstrationsteile verbindet sie Krieg und Fotografie. Ein Schiffsgeschütz erinnert an einen Kameraobjektivverschluss und betont den Einfluss der Presse. Durch künstlerischer Virtuosität dekonstruiert sie mediale Scheinwelten zu einem "Chaos der Zeit als kabarettistischem Zirkus Mundi".

Zwischen 1916 und 1918 fertigte Hannah Höch vier reale Puppen an. Zwei von ihnen wurden ebenfalls auf der internationalen Dada-Messe gezeigt und wohl aus



Abb. 3

diesem Anlass *Dada-Puppen* getauft. Mit bizarr abstrakter Kostümierung, eingeschnürter Taille, Schmolmund und frech hervorstehenden Brüsten untergraben die Figuren jegliche Vorstellung eines braven Spielzeugs. Diese Formgebung und Akzente thematisieren Sexualisierung und Versachlichung in einem. Ihre Puppen sabotieren geradezu jene Art von Weiblichkeit, die das zeitgenössische Kunsthandwerk propagierte. Es handelt sich bei ihren eigenwilligen Gestalten weder um niedliche Babypuppen, die Mädchen auf zukünftige mütterliche Aufgaben einstimmen sollen, noch gehorchen sie den ästhetischen Vorgaben der dekorativen Künstlerpuppe.



Abb. 4

Hannah Höch hinterfragte und beschäftigte sich immer wieder mit der Position der Frau in der Gesellschaft. Nach dem ersten Weltkrieg hat sich die Rolle der Frau sozial, politisch und in ihrem Erscheinungsbild verändert. Die „Neue Frau“ ist sportlicher, kühler, unkomplizierter oft auch androgyner – oder zumindest war dies

das Wunschbild, das durch die Öffentlichkeit und den Medien kriert, verbreitet und kommerzialisiert wurde. Hannah Höch setzt sich mit diesem Phänomen auseinander und schuf ihr Werk *deutsches Mädchen* das aus drei klassischen Porträtfotografien collagiert wurde. Von der klassischen Porträtfotografie, die das Ziel verfolgt, ihr Modell möglichst vorteilhaft abzubilden, ist hier nichts mehr zu sehen. Viel mehr wirkt es leblos und skurril. Das deutsche Mädchen trägt zwar eine Perlenkette, hat aber weder Stirn noch Hinterkopf und somit auch kein Platz für ein Gehirn.



Abb. 5

#### Quellen

- Ralf Burmeister: Hannah Höch Aller Anfang ist DADA!, erste Auflage, Bonn, Hatje Cantz, 2007

- The Photomontages of Hannah Höch, erste Auflage, Minneapolis, Walker Art Center, 1996

- [www1.wdr.de/lostsheroes](http://www1.wdr.de/lostsheroes)

#### Bildernachweis:

Abb. 1: Portrait Hannah Höch, 1975

Abb. 2: Ausschnitt aus *Dada-Rundschau*, 1919

Abb. 3: *Dada-Rundschau*, 1919, 43,7 × 34,6 cm

Abb. 4: *Dada-Puppen*, um 1916, ca. 50 cm

Abb. 5: *deutsches Mädchen*, 1930, 20,5 × 10,5 cm

Alle Bilder stammen aus: [www.berlinischegallerie.de](http://www.berlinischegallerie.de)